

# Prozessplanung einer wertorientierten Gemeindeentwicklung

Schritt	Check	Vorgehen
<b>1</b>	<b>Vorbereitungen</b> <b>0</b>	<p>Der Gemeindepräsident bildet als Vertreter des Gemeinderates zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern und interessierten Kreisen (z.B. Detaillisten, Gewerbe, Vereine, Kirchen) eine Spurguppe mit dem Ziel, eine wertorientierte Gemeindeentwicklung anzukossen.</p> <p>Sie bestimmt eine (wertorientierte) externe Moderation, die den Entwicklungsprozess beratend begleitet (gemäss den Vorlieben der gewählten Moderation können die nächsten Schritte von unserm Vorschlag in den Details auch abweichen).</p> <p>Die Spurguppe plant eine Startveranstaltung, zu der die ganze Bevölkerung eingeladen wird.</p>
<b>2</b>	<b>Start</b> <b>+ 6 Monate</b>	<p>Die Startveranstaltung stellt kreativ und allgemein verständlich die Ziele und den möglichen Ablauf der wertorientierten Dorfentwicklung vor. Sie bezieht verschiedene Gruppen aus der Bevölkerung mit ein und motiviert dazu, sich bei den nächsten Schritten der Gemeindeentwicklung zu beteiligen. Die Bevölkerung kann die Unterstützung des Prozesses am Schluss der Veranstaltung z.B. mit einem Teilnahmechein ausdrücken.</p>
<b>3</b>	<b>Werte-Café (World Coffee)</b> <b>+ 7 Monate</b>	<p>Die Unterzeichner des Teilnahmecheines werden zusammen mit der übrigen Bevölkerung nach ca. 1 Monat zu einem von der Gemeinde gespendeten Nachlessen inkl. Kaffee und Kuchen eingeladen.</p> <p>Nach dem Essen und einer Einführung bilden die Teilnehmenden ca. 7 Tischgemeinschaften. Die Tischbedeckungen können beschrieben werden, für jeden Teilnehmenden stehen fünf leere Kärtchen zur Verfügung.</p> <p>In einer ersten Phase diskutieren die Teilnehmenden die Grundwerte der Gemeinde. Sie wählen aus einem Wertepool (z.B. den 7 WDRS-Wertefeldern, wird vorher in der Spurguppe festgelegt) ihre 5 Topwerte für die Gemeinde aus. Pro Kärtchen notieren sie einen Wert und illustrieren ihn auf der Rückseite an einem Beispiel (z.B. vorne: «Wertschätzung»/ hinten: «Wir grüssen einander in der Gemeinde/im Quartier»). Aus den 5 Topwerten der Einzelnen werden nun die 7 Grundwerte der Gemeinde ermittelt. Diese bilden die Grundlage der nächsten Runde.</p> <p>Pro Tisch werden nun während 5 Minuten ein bis zwei Fragen diskutiert, welche das Umsetzen je eines der gewählten 7 Grundwerte zum Thema machen. Die Fragen werden vorgängig von der Moderation an die Tische vergeben (z.B. Die "Gerechtigkeit" wird in der Gemeinde gewahrt, wenn ... / «Liebes»: Liebevoll in der Gemeinde miteinander umgehen heisst ... ). Ein Tischverantwortlicher notiert die Antworten stichwortartig auf die Tischbedeckung. Nach ca. 5 Minuten wechselt die Tischgemeinschaft zum nächsten Tisch; der Tischverantwortliche bleibt sitzen und orientiert die nächste Gruppe über den Stand der Diskussion. Nach sieben Gesprächsrunden haben sich alle (ausser den Tischverantwortlichen) zu allen Fragen Gedanken gemacht. Aufgrund der Notizen auf den Tischbedeckungen werden nun die Ergebnisse zusammengetragen. Sie werden in einem Protokoll zuhänden aller Teilnehmenden festgehalten und bilden die Grundlage für die Zukunftskonferenz. An diesem Abend können neue Teilnehmende den Teilnahmechein (s.o.) unterzeichnen.</p>
<b>4</b>	<b>Zukunftskonferenz (Open Space)</b> <b>+ 8 Monate</b>	<p>Die Teilnehmenden des Werte-Cafés werden in kurzem Abstand (10 Tage bis max. 4 Wochen) zusammen mit der übrigen Bevölkerung zur Zukunftskonferenz eingeladen. Diese beansprucht einen Samstag (inkl. einfaches Mittagessen, ohne Abend) und einen halben Sonntag (über Mittag, mit einfachem Lunch). Zu Beginn werden die Ergebnisse des Werte-Cafés und die daraus gewonnenen Grundwerte der Gemeinde in Erinnerung gerufen.</p> <p>In der nächsten Phase werden die Grundlagen für die Zukunftskonferenz geschaffen. In Gruppen beschäftigt sich die Teilnehmenden mit der «Vision» für die Gemeinde in 10 Jahren sowie mit der Ausgangslage – den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (hier kann allenfalls auch Expertenwissen einfließen).</p> <p>Nach der Präsentation und Ergänzung der Projektkärtchen in Stichworten Projekte im Plenum folgt die Projektphase.</p> <p>Nun können die Teilnehmenden auf Projektkärtchen in Stichworten Projekte initiieren, die den Entwicklungsprozess der Gemeinde vom Ist-Zustand zum Soll-Zustand vorwärts bringen. Die Projektstichworte werden von den Initiatoren vorgestellt, um das Verständnis zu sichern.</p> <p>Die Initiatoren gruppieren ihre Projekte an Pinnwänden, die für typische Anwendungen einer Gemeindeentwicklung stehen (z.B. Umwelt und Energie, Kultur und Freizeit, Verkehr und Ortsbild, Soziales, Landwirtschaft/Gewerbe/Gastronomie). Dabei werden ähnliche Projekte zu Clustern zusammengelegt, die beteiligten Initiatoren müssen dazu ihr Einverständnis geben.</p>

Schritt	Check	Vorgehen
		<p>Die Cluster definieren die Workshop-Gruppen, in denen die Projekte ausgearbeitet und mit den Grundwerten der Gemeinde verbunden werden. Jede Gruppe legt die nächsten Schritte für die konkrete Umsetzung und die zukünftige Leitung des Projektes fest. Die Zukunftskonferenz schliesst mit einer Präsentation der Ergebnisse. Sie werden protokolliert und allen Teilnehmenden zugestellt.</p> <p>Während der Zukunftskonferenz ist es nochmals möglich, einen Teilnahmechein (s.o.) zu zeichnen.</p>
<b>5</b>	<b>Entwicklung</b>	<b>+ 12 Monate</b>
		<p>Zur mittelfristigen Unterstützung der weiteren Entwicklung ist es sinnvoll, einen auf die Gemeindeentwicklung spezialisierten Verein mit verschiedenen Projektgruppen zu gründen. Er arbeitet eng mit den politischen Behörden zusammen, dient als Bindeglied zwischen Behörden und Bevölkerung und bildet eine kreative Plattform für weitere Entwicklungsschritte. Die auf den Pinnwänden der Zukunftskonferenz gruppierten aktuellen (und zukünftige) Projekte bilden die strategischen Untergruppen des Vereins (siehe oben). Idealerweise werden so mittelfristig alle wichtigen Bereiche der Gemeinde abgedeckt. Die Teilnahmecheine können mit der Vereinsgründung in Mitgliedschaften umgewandelt werden. Der Vorstand setzt sich idealerweise zusammen aus Mitgliedern der Spurguppe und je einer Vertretung der Untergruppen. Die politische Behörde muss zwingend als Schnittstelle im Vorstand vertreten sein. Sie bleibt das Steuerungsorgan der Entwicklung (siehe 6.) und arbeitet eng mit dem Verein für Gemeindeentwicklung zusammen.</p> <p>Die Projektgruppen widmen sich nach einer Prioritätenordnung den Projekten, die den Entwicklungsprozess vom Ist- zum Sollzustand führen. Um Missverständnisse und Doppelspurigkeiten zu vermeiden, ist es wichtig, dass der Vorstand die Kommunikation unter den Projektgruppen sichert. Wichtig ist die rasche Umsetzung erster Projekte, noch bevor der Verein steht. So wird nach innen und aussen deutlich, wofür die Reise geht.</p>
<b>6</b>	<b>Leitbild</b>	<b>+ 18 Monate</b>
		<p>In einer Verarbeitung des Wertecafés und der Zukunftskonferenz (oder in einem nächsten Projekt) kann nun die politische Behörde ein wertorientiertes Gemeinde-Leitbild erarbeiten oder das bestehende Leitbild wertorientiert überarbeiten. Es kann sinnvoll sein, dabei Expertenwissen beizuziehen.</p> <p>Der Vermehmlassungsprozess bei den bisherigen Akteuren, bei allen Vereinen und Firmen und bei der Bevölkerung hilft, die Gemeindeentwicklung auf eine genügend breite Basis zu stellen.</p> <p>In einem Leitfadens wird die politische Kultur (Umgang miteinander, mit Entscheidungen und mit der Bevölkerung) für die politische Behörde und die Verwaltung definiert. Er unterstreicht die Glaubwürdigkeit der politischen Behörde als Vorreiter der wertorientierten Entwicklung.</p> <p>Das bereinigte Leitbild und der politische Leitfadens werden in einem festlichen Akt eingesetzt.</p>
<b>7</b>	<b>Sicherung</b>	
		<p>Ziel der wertorientierten Gemeindeentwicklung ist es, ein Klima der Innovation zu schaffen, das es leicht macht, die Gemeinde gemäss der Vision und der Werte in die Zukunft zu führen. Dabei ist insbesondere auch der «Patentschutz der Ideen» eine wichtige Motivation.</p> <p>Um die Begeisterung für die Entwicklung der Gemeinde am Leben zu erhalten, ist es wichtig, dass die fertig gestellten Projekte bewusst und feierlich eingesetzt werden, verbunden mit einer Wertschätzung aller Beteiligten. Dabei ist zu klären, wie die Implementierung ins Dorf gesichert werden kann, welche Rolle dabei die politische Behörde/Verwaltung spielt und was in Privatinitiative (allenfalls mit einem Leistungsvertrag) weiter betrieben werden kann.</p> <p>Ein enger Kontakt zwischen der politischen Behörde und den Akteuren der Gemeindeentwicklung, ca. ein Impulsanlass pro Jahr (zur Weiterbildung und Motivation) helfen, den Prozess in Gang zu halten. Dieser Impuls kann z.B. am Neujahrsempfang der Bevölkerung durch die politische Behörde und die Verwaltung geschehen.</p> <p><b>+ 8 Jahre</b></p> <p>Spätestens nach 8 Jahren sollte das Leitbild überarbeitet werden, damit es ein aktuelles Steuerungsinstrument der Entwicklung bleibt.</p>